



Heimatblätter

Der Kreuznacher Kauzenberg im Jahre 1754

Augenzeugen berichten

von Julius Reisek, Bad Kreuznach

Aufgrund unklar definierter Besitz- und Nutzungsrechte im Bereich des Kauzenberges kam es immer wieder zu Streitigkeiten zwischen der Freifrau von Plittersdorf und der im Bangert residierenden Familie von Hardung. So auch im Sommer 1754. Die Ursache war diesmal ein Feldstück auf dem Plateau des Berges. Das Kreuznacher Oberamt erhielt von höchster Stelle den Befehl, sich der Sache anzunehmen und den gesamten Bereich zu inspizieren. Die Beamten wurden aktiv. Ingenieur Karl von Pfister wurde mit der Bestandsaufnahme beauftragt. Dieser ließ zusätzlich ältere Kreuznacher Bürger einbestellen, die während einer Begehung über den ehemaligen Zustand befragt wurden. Die Antworten flossen in seinen Bericht ein.

Die städtische Bebauung rund um den Kauzenberg war in einem kläglichen Zustand. Die Zerstörung der Kauzenburg im Oktober 1689, das verheerende Hochwasser 1725 und Steinschläge hatten den Siedlungsbereich von der Zwingelgasse bis zur Klappergasse in Mitleidenschaft gezogen. Der gepflasterte Weg zur Burg war überbaut, Mauern drohten abzurutschen und Geröll lag am Fuße des Berges. Staunässe verursachte einen Mauerrutsch im Garten des Schulhauses in der Klappergasse auf einer Länge von 176 Schuh (über 50 m). An den Hängen befanden sich Gärten, die teils ohne Genehmigung angelegt waren. Auf dem Koppensteinischen Grundstück führte ein baufälliger Keller tief in den Berg, der zugeschüttet werden musste. Auch hatte die Stadtmauer eine Lücke.

Der nachfolgende Text entstammt der digitalisierten Akte LHAko Best. 33 Nr. 1589 „Schloss Kauzenburg und die dazugehörigen Liegenschaften in Kreuznach (1751–1779)“. Der originale Aktendeckel trägt die Aufschrift: „Das bey Creutznach gelegene alte Schloß Cautzenberg, und die darzu gehörige Güther, so von Churpfaltz die verwittbte Frau von Plittersdorff zu Lehen getragen.“ Zu Anfang des 479 Seiten umfassenden Stückes findet sich ein Schriftwechsel über Lehensangelegenheiten. Er enthält u.a. die Erlaubnis „zu behuff einer Schiedmauer die noch übrige Rudera [des

Copia. 417 275-
Dießes
 Ernennung d. 6ten July 1754.
 Fürstl. Ingenieur Hauptmann von Pfister.
 Fürstl. Hof- und Ratsh. Raths- und
 Truchsess- Herrn Kahl.
 Fürstl. Hof- und Ratsh. Raths- und
 Truchsess- Herrn Knapp.
 Hauptmann aus Pfalzgrafenau, wegen Bräutigam-
 schenigung in Pfalzgrafenau Pfloß oder Jagdhaus
 Cautzenberg dem Tit. Herrn Ingenieur Hauptmann
 von Pfister, mittelst Hinzufügung des Hof- Raths-
 und Truchsess- Herrn Knapp, quäsi-
 anstaltlich der Bestimmung zu vorläufiger und
 vorläufiger, möglicher Nachforschungen notwendig, und
 Simultane voran, worin, daß von Pfister die Dämme
 der Bräutigam mit Pfalzgrafenau, und die Pfalz-
 grafenau, und die Pfalzgrafenau, und die Pfalz-
 grafenau, wie das Pfloß, in completten Brand
 geschlagen, salbiges geschloß, über dessen Ex-
 tension voran, als es anders als das Pfloß, in
 möglich; als worden in hanc finem nachgemacht
 die Pfalzgrafenau, und, folgender Frag-Brück
 salbigen Hofgraben: und so wird die Pfalz-
 grafenau zu salben, Hofgraben worden; als
 1.) Ludwig Speyer Pfalzgraf geboren d. 1679.
 2.) Peter Eldenroth 76. Jahr, Pfalzgraf geboren.
 3.) Michael Gaul Pfalzgraf geboren 80. Jahr.
 4.) Tobias Dörr Pfalzgraf in d. 1676. geboren.
 5.) Friderich Müller Pfalzgraf geboren 82. Jahr alt.
 6.) Antonius Müller Pfalzgraf geboren 78. Jahr alt.

Erste Seite der Zeugenbefragung.

Quelle: LHAko Best. 33, Nr. 1589



„Carte Particuliere du Fieff, et Terres joignant Aux Environs du Kautzenberg, avec une Partie de la Ville de Creutzenach situee entre deux Rivieres de la Nohe et Ellerbach ..., Creutzenach a. 30. juillet 1741.“ Kolorierte Zeichnung des kurpfälzischen Hauptingenieurs De Groth. Großformatiger Situationsplan mit den Einträgen des Besitzes der Familie von Hardung im Bereich des Bangert und des Kauzenberges, 30. Juli 1741. Diese detailliert ausgeführte Zeichnung entstand im Zusammenhang mit den Streitigkeiten zwischen der Frau von Hardung und der Freifrau von Plittersdorf. Es ging um die kurfürstliche Bestätigung ihrer Burglehensrechte und den Erhalt wichtiger Privilegien, wie Fischerei- und Jagdgerechtigkeiten. Darüber informiert die digitalisierte Akte: LHAko Best. 33, Nr. 2516 „Freifrau von Plittersdorf gegen die Freifrau von Hardung wegen des Lehens Kautzenberg in Kreuznach (1741–1742)“.

Quelle: Museum Schlosspark Bad Kreuznach, Foto: Marco van Bel

Schlusses] abzubrechen“. Die Freifrau von Plittersdorf unterschrieb als „Frey Frau von Blittersdorff, geborne Gräfin Coronini wittib“. Weiterhin finden sich Verzeichnisse von Pächtern, Versteigerungsprotokolle und Berichte über Baumaßnahmen. Angaben über den Kauzenberger Weinbau mit Ertrags- und Gewinnspannen dürften von besonderem wirtschaftsgeschichtlichen Interesse sein. Das Protokoll ist zweimal in der Akte vorhanden (S. 79–98 u. S. 268–274). Die nachfolgende Transkription beschränkt sich auf den Part der Zeugenbefragung anhand der besser lesbaren Kopie ab S. 268 ff

Copia. Creutznach, den 6. July 1754

[Die Vertreter des Oberamtes:]

Chur-Pfaltz Ingenieur Hauptmann Herrn Von Pfister

Chur-Pfaltz Hoff-Gerichts Rathen, und

Truchsäßen Herrn Stahl

Chur-Pfaltz Hoff-Cammerathen, und

Truchsässerey Kellern Herrn Knapp

Nachdeme aus Gelegenheit der, wegen Beaugenscheinigung des dasigen Schloß oder sogenannten Cautzenberg dem Tit.: Herren Ingenieur Hauptmann von Pfister mittels Zuziehung des Hoff-Cammerrathen und Truchsässern Kellern Herrn Knapp, gnädigst auftragener Verrichtung zu vorläufig- und näher bestaindts-mäßiger [Steinsetzung] Nachricht für nothwendig, und dienlich erachtet worden, daß von Seiten des Oberamts der Augenschein mit-eingenommen, und die dahier sich befindende Bürgern, und alte Leuth, welche damals, wie das Schloß noch in complete Stand sich befunden, selbiges gesehen, über dessen Extension [Ausdehnung] sowohl, als so

anderes vernohmen werden mögten; als wurden in hunc finem [zu diesem Zwecke] nachgemelte Bürgere vorbescheidet, und folgende Frag-Stück Selbigen Vorgehalten: und seynd des Falls die beste Nachricht zu geben vorgeschlagen worden; als

1. Ludwig Speyer dahier geboren A(nn)o 1679
2. Peter Eltzenroth 76 Jahr, dahier gebürtig
3. Michael Gaul dahier gebürtig 80 Jahr
4. Tobias Storck dahier in a(nn)o 1676 geboren
5. Friderich Müller dahier gebürtig 82 Jahr alt
6. Unterschultheiß Hr. Wund dahier gebürtig 78 Jahr alt
7. Johann Peter Hagenberger Sen. hat Kranckheits halber nicht vernohmen werden können



Ausschnitt des Festungsbereiches. Links oben: Zwischen der Klappergasse und dem „Kaltloch“ ist der „ehemalige“ gepflasterte Weg in die Burganlage mit gelber Farbe markiert. Mitte: Reste der Kernburg mit angedeuteten Grundmauern und Schuttbergen. „Pont ou L'Entrée du Chateau“ bezeichnet die steinerne Brücke, die über den tiefen Graben ins Schloss führte. Bei „La Carrière“ handelt es sich um den Bereich einer größeren Erdschanze, deren halbrunde Form noch heute erkennbar ist. In diesem Bereich steht heute ein Wohnhaus. Unten: Der Ellerbach mit der neu erbauten Zwingelbrücke, der Stadtmauer und dem Stadtgraben. Rechts: Das neuzeitliche Bastionärsystem des 16. und 17. Jahrhunderts mit Glacis, Gräben und Bastionen.

Quelle: Museum Schlosspark Bad Kreuznach, Foto: Marco van Bel



Der Zustand der Kauzenburgruine vor dem endgültigen Abbruch. Stehendes Mauerwerk und vermutlich noch intakte Kelleranlagen sind eingezeichnet. Die gestrichelten Linien zeigen eine Interpretation abgegangener Mauerverläufe. Schuttberge verdecken den Eingangsbereich und andere Stellen.

Quelle: Museum Schlosspark Bad Kreuznach, Foto: Marco van Bel

8. Wilhelm Dockendorff dahier gebürtig Johannes Tischler, welcher Zeit etlich 30 Jahr die Äcker und Wingert am Cautzenberg gebauet hat.

Welche folgendes befragt, und zwarn zuvor noch heut Vormittag gedachter Ludwig Speier, Peter Elzenroth, Michael Gaul, sodann Wilhelm Dockendorff, und gemelten Wingertsmann Fischer, umb den gantzen Bezirck des Schloßbergs zu ihrer besserer Erinnerung herumgeführt worden.

[Fragen und Antworten]

1. Wie der Weeg aus der Neustadt bey Tobias Angels [Anckel] Backhaus hinauf in das Schloß Cautzenberg vor ruinirung dießes Schlosses gegangen, und wie beschaffen gewesen seye?

Daß von dem Bronnen an gedachtem Backhaus an bis an die feste Batterie ein schöner breiter, geflasteter Weeg gewesen seye, durch welchen die Besatzung zum wenigsten 4 Mann in der Fronte hätten marchiren können, und da sie nunmehr die über- und an dießem Weeg von dortigen anstosenden Nachbarn gemachte Bäulein sich darüber nicht nur verwundert sondern den Pfadt nicht mehr erkennen können, und seyen dieße Bäulein niemals zuvor da gewesen, von gedachter Batterie an, seye man durch einen verdeckten Weeg auf den place d'armes auf das Schloß fortgangen.

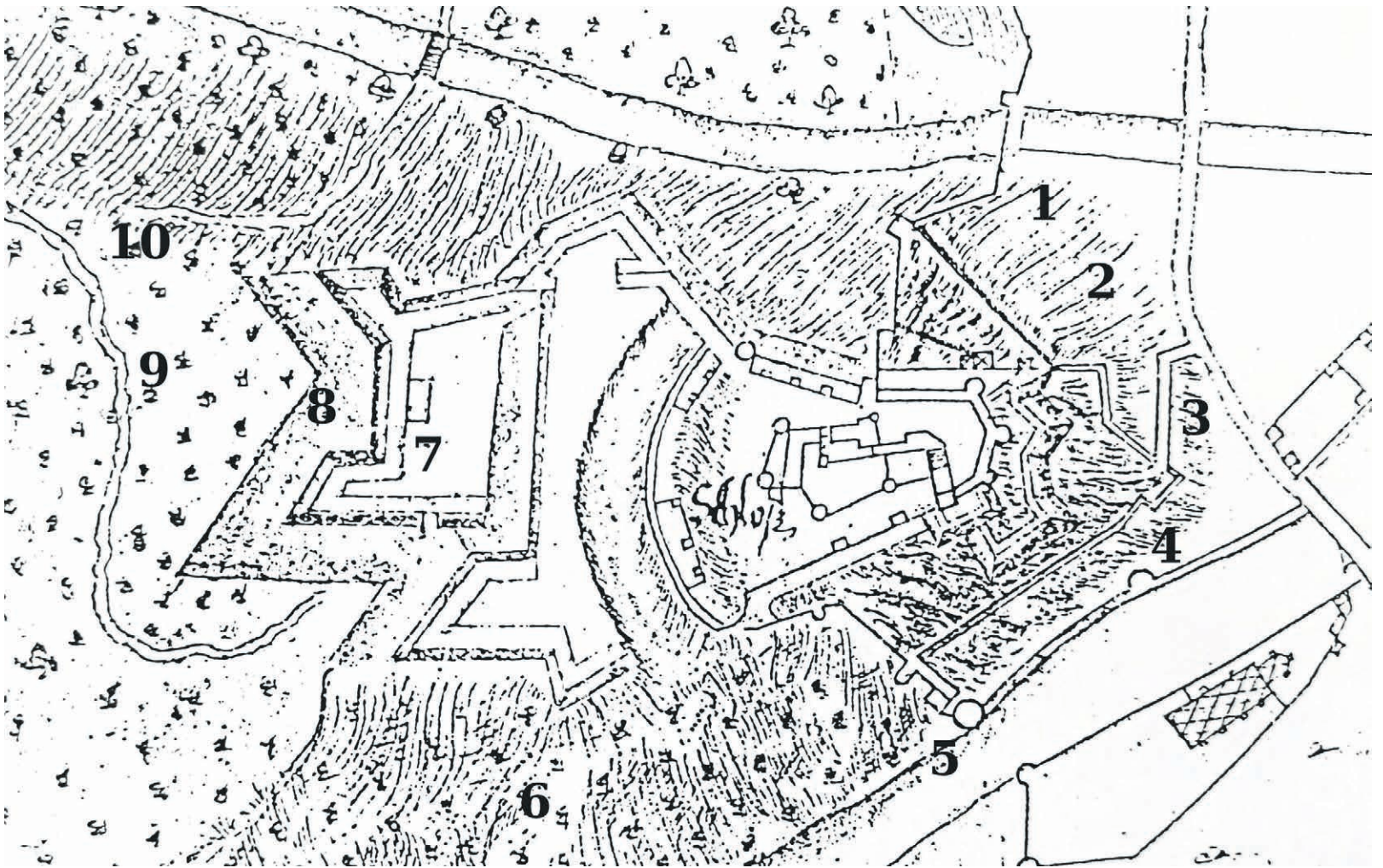
2. Ob oberhalb dem sogenannten Kalten Loch, und dem Koppensteinischen alten Burg-Platz, und so fernerhin bis an die Schloß-Mauer, auch Gärten gewesen, welche Bürgern gehört hätten, wie solche einige praetendiren [behaupten] thäten?

Es wäre nimmermehr dergleichen etwas weder Gärten, noch Baum, wie sie heut beym Augenschein gesehen, dort gewesen, und wäre das Kalte Loch nur ein Keller, so unten am Berg in dem Schloßberg gegangen, geweßen, gegen der gedachten Schloß-Mauer gantz unten an der Ellerbach aber auf dem Platz, wo dermahl der Hr. Gröber



Der Bereich des Garnisonsbrunnens mit einem Teich, dessen Wasser zum Bangert hin abgeleitet wurde.

Quelle: Museum Schlosspark Bad Kreuznach, Foto: Marco van Bel



Die Kauzenburg mit den Festungsanlagen vor der Zerstörung 1689 (Ausschnitt). Vollständiger Plan in: Karl Geib, Historische Topographie, Bad Kreuznach 1937, Tl. 2, S. 148. Nummerierung: 1. Zwingelgasse. 2. Kaltes Loch. 3. Der gepflasterte Weg in die Festungsanlagen. 4. Klappergasse. 5. Klappertorturm. 6. Steinbruch. 7. Festungswerke. 8. Glacis. 9. Appellplatz und Standort des militärischen Galgens. 10. Brunnen am Rande des Abhanges.

Quelle: Karl Geib, Historische Topographie, Bad Kreuznach 1937, Tl. 2, S. 148.

Zuverlässige Berechnung über den 10jährigen Ertrag
dabey vorgefallenen Kosten des Wingert Kautzenberg zu
Creutzenach.

304

454

Jahr	Winn	Gest	Lohn	sonstige					
1755	1756	1757	1758	1759	1760	1761	1762	1763	1764
4. 9. 58.	1. 1. 2. 54.	5. — 50.	4. 8. 26.	1. — 90.	1. 2. 8. 82.	5. 2. 60.	1. — 8. 85.	3. 12. 10.	4. 10. 45.
49. 20	41. 20	41. 13	52. 40	40. —	42. 13	43. 25	53. —	52. 20	43. 43
									9 — 19.500. — 401. 26
									101. 26.
									98. 34.

Manz welfrau Erbzeug der 10jährigen Ertrag — — 101. 26.
in 10 Jahren abzutreiben — — 98. 34.

„Zuverlässige Berechnung über den 10jährigen Ertrag, dabey vorgefallenen Kosten des Wingert Kautzenberg zu Creutzenach“, 25.02.1766. In den Jahren von 1755 bis 1764 betrug der Weinertrag im kameralwirtschaftlich betriebenen Wingert 9 Fuder und 19 Viertel, im Wert von insgesamt 560 fl. Abzüglich des Lohns und anderer Kosten in der Höhe von 461 fl. 26 xr., belief sich der Gewinn auf 98 fl. 34 xr.

Quelle: LHAko Best. 33, Nr. 1589, S. 290

den untern Garten hätte, seye ein klein Gärtgen gewesen, und ein Haffner Brenn-Offen darinnen gestanden, übrigens wäre der gantze Berg frey gewesen, da sie öfters Stein herunter bis in die Ellerbach gewälzet, alles, was man dermahl von Mauern dort herumb an der Zwingel-Gaß sehe, wäre nach dem ruin des Schlosses zuerst hingemacht worden.

Affirmirt [bejaht] obiges mit weiterem Zusatz, daß die Mauern umb das Beinbrechs dortigen Platz als von denen Steinen des demolirten Schloßes nach dessen ruin gemacht worden, sowohl, als die Mauren, die der Herr von Kaysersfeld an seinem Garten hat machen laßen.

3. Ob Ihnen nicht erinnerlich, wie weit die Wercker [Festungsanlagen] gegen die Ellerbach herunter bis an die aufziehende Hauptbrücken gegangen, und ob keine Wercker über den Graben geweßen, fort wann, auch von wann die dermahlige daherumb befindliche Güther-Stein / welche solchen Bezirck zu dem Bangard weisen / gesetzt worden seynd?

Es wäre der noch würckliche ersichtliche Graben tieffer und breiter gewesen, worin die verstorbene ehemalige Ambsbüttel mit der Handt angefangen, aus Erlaubnis des alten Hrn. Geyers Bohnen und Gemüß zu ihrer Nahrung zu bauen, über den Graben drüber wäre das Terrain mit Hecken bewachsen geweßen, und zeigte der gedachte Michael Gaul noch weiter gegen dem Bangert-Wäldgen hin den Platz worauf der damalige Commendant nahmens Hr. von Dürckheim sein Vogelhaus stehen gehabt, wo



Der heutige Zustand des wasserspennenden Brunnens an einer verwilderten Stelle am Rande des Plateaus.

Quelle: Verf.



Der verschlammte Teich seitlich des Brunnens. Dieser ist auf der Hartungschen Karte von 1741 eingezeichnet.

Quelle: Verf.



Der ehemalige Steinbruch an der Naheseite.

Quelle: Verf.

sich derselbe mit Vogelfangen zu erlustigen gepflegt, wie auch der Michael Gaul und Wilhelm Dockendorff die Gegend zeigten, wo der Pfadt von der Ellerbach herauf gegen den Schloß gegangen, wo an beeden Seithen sich starcken Haag [Dornenhecken] geweßen seye, wie dann auch ferner der Pfadt nach dem Brönnngen / welcher ober dem Bangardt-Wäldgen noch befindlich / unten am Rech her durch Hecken, grad an dem Bronnen hingegangen seye, wo die Garnison ihr Wasser täglich geholt hätte, welches Bronnen Gewelb mit einer dicken Eisernen Thür verwahrt gewesen, worzu der Commandant den Schlüssel gehabt, daß, wan er dort sich Trinckwasser nöthig gehabt, solches aufschließen laßen, for die Soldaten aber seye ein Rohr unter der Thür auswendig gewesen, wo dieße ihr Wasser gefasset und setzet dießem der obgenannte Dockendorff hinzu, daß er selbst auf Geheiß, und umb den Lohn dem noch lebenden alten Hrn. Vogt die Hecken, am gedachten Rech, wo der Pfadt zum Bronnen durchgangen, ausgestaudet, und also ermelter seinen Acker besser hinauf extendiret [ausgedehnt] hätte, zur weiteren Erläuterung hinzusetzend, daß in der Gegend des Brönnngens die Guarnison etlich Gärten gehabt hätte: die Stein betreffend, so dort gesetzt worden, wären viele Jahr oben am Pfadt gelegen, und hätten nicht gesetzt werden dörrffen, weilen der alte Hr. Geyer gnä. Truchsässerey-Keller allezeit dagegen protestiret.

Affirmiren dießes alles, mit dem Zusatz, es seye ein schöner Sarg [Wasserkasten] an gedachtem Bronnen geweßen, der Ablauf des Wassers aber unter der Erdt in dem Bangert geleithet, und seye von dem Schloß-Graben an, biß an gedachtes Brönnngen lauter Hecken, und öedt gelaßen, von dem in jüngern Zeiten geschehenen Stein-Satz seye Ihnen nichts bewußt, wann, und von wem solchen geschehen, wohl aber, daß der alte Rintz dorten das Öedt-Feldt angefangen auszustauden.

Der Wingertsman Fischer hierüber näher befragt, deponiret: daß die Frau von Plittersdorff den Steinbruch, so im Schloßgraben ist, an den Steinhauer Boufflier vor jährlich 10 rthlr. Zinß verliehen gehabt, nachdem aber dießer Steinbruch nicht zum Besten ausgefallen, und gedachter Boufflier davon abgegangen, hätte ermelte Freyfrau von Plittersdorff solchen an den noch lebenden Maurermeister Grieser verlehent, bey welchem der noch lebende Bau-Knecht Joseph Lincken, als Steinhauer-Gesell all dort gearbeitet, wie dann auch das dortige Thor des Endtes gemacht worden, umb die daselbst machende Stein in die Stadt herein zu führen, mithin seye einmahlen zuvor praetendiret [der Anspruch erhoben] worden, daß die Bangertische Güter über dem Schloßgraben herüber gingen; allermåßen so dann die über den jetzt gedachten Schloßgraben stehende Nußbaum jedesmahl zuvor für gemelte Freyfrau von Plittersdorff geschwungen und das Feldt gebauet, bis daran, daß die Freyfrau von Plittersdorff und Hr. von Hartung deshalb entzweyete, worauf hiernächst ohngefähr vor 10 oder 11 Jahr die Stein / welche viele Jahr zuvor an dem Bronnen-Pfadt gelegen / bis über den Graben herüber an ehemalige Schloß-Mauer gesetzt worden wären.

Der jetzige Feldt-Messer Johann Heinrich Hessert / welcher dießen Steinsatz nebst dem verstorbenen Feldt-Messer Keller Müller bewürcket haben solle / hierüber befragt, saget aus:



Er seye nebst dem Keller Müller berufen worden, umb zwey alte Stein zu heben, welche vermuthlich in ihrem Disput wegen Genuß des Feldts Erlaichterung geben sollen, diese zwey Stein hätten sie gehoben, hätten aber erkannt, und befunden, daß sie von

keinem Geschwohrenen Feldt-Messer, sondern geglaubt, daß solche von jemandt anderen ohngefehr hingesezt worden, mithin hätten sie solche Stein wiederumb in ihr dortiges Centrum gesezt, von denen neuen Steinen aber, so dahier gesezt, und

nach Aussag des Wingerts-Manns Fischer 8 an der Zahl seyen sollen, wußte er nichts davon, und hätte Steine gesezt. Es wären aber die nunmehr verstorbene beede Feldt-Messer Keller Müller, und Mossaeus gleichmahl allein daraus geweßen, ob nun selbige sothane Steine gesezt, wäre Ihnen unbekannt, und wäre der Herr Hauptmann Degrott [De Groth, s. Abb. S. 2] damahlen hier geweßen, welcher Ihnen angewiesen, wie sie das Feldt messen sollen, welcher seines Wissens einen Riß [Plan] darüber gemacht.

4. Wie weit die Glacies [von der Feldseite her ansteigende Geländeaufschüttung beim Festungsbau] auf der Ebene hinauf in das Feldt gegangen seye?

Das gebe noch zum Theil der Augenschein, und zeigt der obengedachte Michael Gaul, nächst an denen Wingerten zu den Punct des Platz, worauf das militärische Gericht damals gestanden hat.

5. Was dann von gedachtem Militärischen Gericht oder Galgen an, bis weiter fort gegen den Schloß hineinwärts längs dem Berg her bis an die Schloß-Mauer / welche noch würcklich herunter zu bis an die Nohe gehet / für Vestungs-Wercker allda gestanden, und ob der Berg gegen die Nohe-Seithen zu mit Wingert, wie dermahl angebauet, ins besonder, ob nicht der annoch sichtbahrliche Graben an der gedachten Schloß-Mauer bis in die Nohe gegangen seyn?

Sie wüsten sich eigentlich deren Vestungs-Wercken nicht mehr zu erinnern, der Berg aber seye öedt gelegen, und hätte zuerst der damahlige Hoff-Cammerrath Hr. Flad angefangen Wingert an der Vestungs-Mauer anzupflanzen, worauf andere Bürger auch fortgefahren, in Specie auch Hr. von Plittersdorff weiter hinauf gegen den Sülzer Hoff Wingert anzulegen.

Des Grabens neben der Schloß-Mauer herunter wüsten sie auch noch zu erinnern, welcher durch das Wingerts-Bauen in der Form, wie jetzt zu sehen, gediehen, wie breit oder groß aber dießer Graben gewesen, wäre Ihnen nicht mehr rememberlich.

Sie wüßten sich so Eigentlich nicht zu erinnern, jedoch wäre die gantze Gegendt Öedt, und dort nichts gebaut gewesen, der Weeg oder Pfadt zum Klapper-Thor hinaus wäre zu Zeit des Krieges durch die Fröhner, so zu Ebernburg schantzen müssen, noch gebrauchet, die Ebene aber, unten her von der Nohe nach und nach hinweg gefressen worden.

[Lateinische Zusatzbeglaubigung: Pravia Praelectione et re affirmatione imposito Silentio Dimissi. In fidem J. A. Nusbeck] „Nach vorheriger Vorlesung und Bestätigung der Sache wurde Stillschweigen auferlegt und sie wurden entlassen. Zur Beglaubigung, J. A. Nusbeck.“



Die Stützmauer an der Hangseite der Klappergasse besteht aus geflickten Abschnitten.

Quelle: Verf.

Die Bad Kreuznacher Heimatblätter (ISSN 2512-5273) erscheinen monatlich in Zusammenarbeit mit dem Verein für Heimatkunde für Stadt und Kreis Bad Kreuznach e.V. (v.i.S.d.P. Anja Weyer M.A. und Dr. Jörn Kobes M.A., Heimatwissenschaftliche Zentralbibliothek, Hospitalgasse 6, 55543 Bad Kreuznach, Telefon 0671/27571, E-Mail: hwzb@heimatkundeverein-kh.de).